

SWR2 Leben

## **Atemprotokolle – Vom Leben und Sterben mit Corona**

Von Miriam Tscholl

Radiobearbeitung: Annika Erichsen

Sendung vom: Montag, 22. Mai 2023, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Annika Erichsen

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **ATEMPROTOKOLLE – VOM LEBEN UND STERBEN MIT CORONA**

**Musik** son 10 bis Intro PT (*erster Ton*)

### **Stimmen A / B / C / D / E – Pflegerin 1**

Die Pandemie ist jetzt allen zu viel. Man will es nicht mehr hören, wie schlimm das Sterben ist.

**Musik** son 10 bis Intro PT (Ende – ab 00'15 – darauf „Alle Stimmen“ verteilen)

### **Alle Stimmen**

Alle sagen, uns geht es auch nicht gut.

### **Stimme B**

Alle sagen, uns geht es auch nicht gut.

### **Stimmen A / B / C / D – Pflegerin 1**

In der ersten und zweiten Welle wurde ja über den Pflegenotstand gesprochen: was wir für schreckliche Sachen erleben, mit den Patienten, mit den Angehörigen.

Eigentlich weiß es jeder. Manche sagen: „Ja, dann musst du den Beruf wechseln.“

Ich sage:

### **Alle Stimmen**

Wenn jeder so denken würde, hoffe ich, dass du nicht krank wirst.

### **Stimme A – Sanfi Reinigungskraft**

Ich habe zu meiner Chefin gesagt: „Seien Sie mir nicht böse, aber ich kann nicht rein gehen, ich kann nicht!“ Ich hatte Kurzatmung und Panik. Unsere Chefin ist eine ganz Liebe: „Sanfi, geh' nach Hause und überleg' Dir alles in Ruhe“. Ich habe dann einen Spaziergang im Wald gemacht und darüber nachgedacht. Zuhause habe ich zu meinem Mann gesagt: „Ich habe keine andere Wahl. Ich brauche meine Arbeit. Ich putze schon seit 23 Jahren in der Klinik. Die brauchen mich. Ich muss rein.“ Wenn ich ausfalle, leiden die anderen Reinigungskräfte drunter.

**MUSIK** (son 37 tire les rideaux) erste drei Töne, frei (alternativ nur 1 Ton)

### **Stimme D – Marco**

Die Tevy hat oft Filme geschaut, in denen Frauen gestorben sind bei der Geburt. Ich hab immer gesagt: „Schau' halt nicht so einen Mist, Tevy, schau' was Lustiges“. Vor Corona hat sie auch Angst gehabt, da habe ich gesagt, uns trifft das nicht. Corona...

### **Alle Stimmen**

... das sind die anderen.

**MUSIK** (son 37 tire les rideaux) nächste drei Töne, frei (alternativ nur 1 Ton)

### **Stimme D – Marco**

Am 18. März ist die Anni geboren... Am Samstag ist die Tevy mit der Kleinen vom Krankenhaus heimgekommen, am Sonntag sind wir kurz um den Block, bisschen frische Luft schnappen... war ja eigentlich schon der Lockdown, erste Welle. Und an diesem Abend hat sie so einen Schüttelfrost gehabt. Montag mittags ist es ihr plötzlich dermaßen schlecht gegangen. 40 Grad Fieber. Der Hausarzt hat uns gleich ins Krankenhaus geschickt.

Mittwoch hat uns eine Ärztin angerufen, dass sie ins Koma gelegt werden muss und bis zum Schluss hab ich mit ihr telefoniert. Die Anni hat geschrien... der Tevy sind die Tränen ... durch die Sauerstoffmaske ihr sind die Tränen.....nachts um halb drei war das.

**MUSIK** (son 37 tire les rideaux) vorletzte zwei Töne unter Text, letzter Ton frei

### **Stimme A – Roswitha**

Mein Mann hatte einen unglaublichen Humor. Zum Beispiel: Er wollte mir eigentlich eine Niere spenden, ich war sieben Jahre in der Dialyse und für ihn war völlig klar, er macht das. Im Bett haben wir jeden Abend gelesen und plötzlich sagt er zu mir: „Umsonst will ich Dir die Niere eigentlich nicht geben.“ Ich schau ihn irritiert an und er sagt: „Ich dachte an fünf Euro.“

Wenn ihm im Auto alleine langweilig war, konnte er sich selbst Witze erzählen. Und dann auch noch darüber lachen!

Am ersten Advent hat er gesagt: „Wir könnten doch heute einen Spaziergang machen.“ Ich gehe nicht gerne spazieren, solange es nicht Tanzen ist, finde ich Bewegung überflüssig.

Am Ziel angekommen, sagt er: „Das hast du jetzt großartig gemacht!“... und zieht aus seiner Tasche ein Knoppers. Das fand ich irre komisch.

Danach haben wir zu Hause Tee getrunken und er meinte: „Ich fühle mich irgendwie nicht wohl...“ Das war der erste Advent und am 19. Dezember ist er gestorben.

**MUSIK** (son 37 tire les rideaux) vier Töne aus unbenutztem Mittelteil, frei

**MUSIK** (son 24 souffle mere) *frei, weiter unter Stimme B*

### **Stimme B – M.G.**

Sehr geehrte Bürgermeister,  
Sehr geehrte Klinik-Chefs,  
beiliegend sende ich Ihnen die aktuellen Zahlen aus dem DIVI-Intensivregister sowie Zahlen der durchgeführten Labortests, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht. Ich suche seit langem nach echten Belegen einer von der Politik und einigen wenigen „Experten“ in den Medien verbreiteten „Pandemie.“

Würden Sie mir bitte anhand der genannten Daten zeigen, wo ich diese Pandemie finde?

Ich wäre Ihnen sehr dankbar.

Aus der Geschichte Deutschlands scheint man derzeit alles vergessen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

M. G.

**MUSIK** (Souffle mère) frei, endet

**Stimme D – Marco**

Ich war dann mit einem eine Woche alten Baby allein. Die Station hat dann jeden Tag angerufen und uns ermöglicht, dass man über WhatsApp sprechen kann. Bild wollt ich nicht. Aber dass sie unsere Stimmen hört. Wenn die Anni geschrien hat, habe ich das Handy da mal so hingehalten, weil, – es wird ja gesagt, dass die Leute, die im Koma sind, dass die was mitkriegen.

**MUSIK** (son 19 Et mon père - folgende 3. Töne) *frei*

**Stimme A**

Als sie ihn abgeholt haben, schau ich zu ihm und sage: „Bartosz, ich bin immer bei Dir.“ Er hat mich angeguckt, gelächelt und gesagt: „Ich bin nie allein.“ Und das war das letzte Mal, dass ich ihn gesehen habe.

**Stimme D – Marco**

Dann ist die Ecmo, also die künstliche Lunge, weggekommen. Samstag haben sie gesagt, die Tevy macht gut mit. Und am Sonntagfrüh um halb sieben ist dann der Anruf gekommen, dass sie Mittag wahrscheinlich nicht mehr leben wird... Ja, dann war natürlich der Tag gerettet, ne.

Ich hab noch mal auf Station angerufen und gesagt: „Das gibt's doch gar nicht“. Weil ich gedacht habe, vielleicht ist es ein Missverständnis. Die Anni war da, das war das Glück.

**Alle Stimmen**

Das ist bis heute noch das Glück.

**MUSIK** (son 20 retour Wilno 1. Akzent) *frei*

**Stimme A - Roswitha**

Eine seiner letzten WhatsApp Nachrichten war: Deine Weihnachtsgeschenke liegen in meiner kleinen Kommode. Das hat mich manchmal rasend gemacht, dass er im Juli meine Weihnachtsgeschenke hatte und ich Ende November seine noch nicht.

**MUSIK** (son 20 retour Wilno – erste 3 Töne) *frei*

**Stimme C (D nur die unterstrichenen Sätze) – Ärztin**

Vor Corona, wenn Angehörige am Telefon gefragt haben, „Kann ich mal mit meinem Sohn sprechen?“, haben wir geantwortet: „Nee, das geht nicht, er wird ja beatmet.“ Wenn die dann das Zimmer betreten, bekommen sie solche Augen, sehen die 1000 Schläuche, und begreifen innerhalb von Sekunden: Meinem Sohn geht es richtig schlecht, er wird bald sterben.

Jetzt – mit den Maßnahmen – ist das anders. Die Security steht an der Tür und lässt keinen rein. Wenn die Todesnachricht kommt,...

**Alle Stimmen**

... fallen manche aus allen Wolken.

### **Stimme B – Seelsorger**

„Bitte nicht erschrecken, mein Name ist Anders. Guten Tag. Sie sehen jetzt die Nummer vom Klinikum auf dem Display. Ich bin der Seelsorger vom Klinikum und ich möchte zuerst einmal fragen, wie es Ihnen geht.“

**MUSIK** (son 11 petit theatre – Anfang) *frei*

### **Stimme A – Gerda**

Eigentlich habe ich noch keine typischen Covid-Symptome gehabt, aber dann ist der Geschmack ausgefallen... hoppalla. Hab' noch munter eine Freundin angesteckt. Ich hab sie aber gewarnt, „du Tanja, ich habe Symptome und du musst es wissen“. Dann haben wir noch nett Kaffee getrunken.

Danach ist es richtig reingeknallt. Mit 40,6 Fieber und meiner hochgradigen Sehbehinderung ist irgendwann Not zu Elend geworden, ich habe den Notdienst angerufen und kam hierher ins Nordklinikum. „Wegen Husten, Schnupfen, Heiserkeit können Sie eigentlich wieder heim.“

Dann haben sie die Lunge geröntgt und gesagt: „Boah die ganze Lunge ist ja mit weißen Bläschen überzogen“. Am nächsten Tag hatte ich dann schon diese Gummimaske über der Nase. Angriff der Klingonen... alles war rot, roter Alarm.

Um den Dreh rum hatte ich ein ziemlich schlimmes Erlebnis. Dem Sauerstoff wird ja Feuchtigkeit beigegeben, damit die Atemwege nicht austrocknen.

Auf jeden Fall hat sich irgendwie Wasser in der Maske gesammelt. Abmachen konnte ich sie nicht, weil ohne war ja auch nicht mehr prickelnd. Ich habe geklingelt, nur das Problem ist, die Pfleger sind nicht gleich da, die müssen sich erstmal ankleiden und einschleusen. Das war wie ein Ertrinken.

**MUSIK** (son 39 nappe transition) – kurz frei, dann weiter unter Stimme B

### **Stimme B – Pflegerin 1**

Letzte Woche hat sich ein Patient die Atemmaske einfach abgebaut und ist aufgestanden, während keiner bei ihm war und bis einer drin war, war der leider schon verstorben, das passiert innerhalb von fünf Minuten. Meistens ist jemand eingeschleust, aber für rund um die Uhr haben wir das Personal nicht.

**MUSIK** (son 39 nappe transition) – *frei, endet*

### **Stimme C – Marianne**

Als sie im Koma war, habe ich zuerst nur übers Tablet mit ihr gesprochen. Einmal habe ich vier Stunden lang gesprochen, weil niemand das Tablet weggenommen hat. „Hallo, ist da noch jemand?“, habe ich von Zeit zu Zeit gefragt.

### **Alle Stimmen - Collage**

„Hallo?“:

„Ist da noch jemand?“

„Hallo?“

### **Stimme C**

Ich konnte nicht aufhören, weil ich nicht wusste, ob es ein nächstes Mal gibt und so lange da keiner gekommen ist, habe ich weiter geredet.

**Alle Stimmen**

Und weitergeredet.  
Und weitergeredet.:

**Stimme B**

„Ihre Schwester ist nicht mehr infektiös, wir haben sie verlegt und wollen sie jetzt ein bisschen wacher machen. Können Sie heute Nachmittag gleich kommen?“

**Collage: Alle Stimmen**

Können Sie heute Nachmittag gleich kommen?  
Können Sie gleich kommen?  
Können Sie kommen?  
Heute Nachmittag?:  
Gleich?  
Können Sie?  
Heute?

**MUSIK** (son 11 bis PT 3) letzte beiden Akzente frei

**Stimme A + B + C + D – Gerda**

(*alle*) Was glauben Sie denn, was wir heute für ein Datum haben? (*nur A*) „keine Ahnung, vielleicht der 15. Dezember?“ – (*alle*) „Heute ist der 28. Januar 2021, Sie haben Weihnachten und Silvester verschlafen!“

**MUSIK** (son 15 artiste bafou) *weiter von vorher frei*

**Stimme B – Seelsorger**

Wenn ich bei Komapatienten alleine bin, singe ich oft. Etwas Beruhigendes, Öffnendes. Von guten Mächten wunderbar geborgen, zum Beispiel. Immer wieder erfahre ich dann, dass sich beim Patienten irgendwas löst oder verändert. Was es genau ist, kann ich natürlich nicht sagen.

**MUSIK** (son 11 petit theatre) - *frei*

**Stimme C + E – Aneeka**

Ich denke sehr sehr viel an ihn... Er war immer stolz auf seine drei Mädels. Mein Papa war für mich der perfekte Papa. Wenn wir im Scherz gefragt haben: „Na, hättest du lieber einen Sohn?“, hat er immer geantwortet: „Nee, meine Mädels können alles!“

**MUSIK** (son 11 petit theatre) - *frei*

**Stimme C – Cansu**

Er hat meine ältere Schwester und mich zu starken jungen Frauen erzogen. Die Kleine natürlich auch, zumindest in den acht Jahren, die sie gemeinsam hatten.

**Stimme E – Aneeka**

Wir haben einer Nachbarin geholfen, weil sie hingefallen war.

Meine Mama wollte sie hochheben und sie war bisschen zu schwer, dann hat sie meinen Papa dazu gerufen und er hat sie hochgehoben. Am nächsten Tag wurde uns gesagt, dass wir in Quarantäne müssen, weil – die Frau hatte Corona.

### **Alle Stimmen**

Am nächsten Tag wurde uns gesagt, dass wir in Quarantäne müssen.

### **Stimme C – Cansu**

Papa und ich wollten die Wohnung streichen, wenn man schon mal vierzehn Tage zu Hause ist.

### **MUSIK (son 11 petit theatre) - frei**

### **Stimme E – Aneeka**

Wir haben gesehen, dem Papa geht's gar nicht gut und wir haben das erste Mal den Bereitschaftsarzt gerufen...

„Ist nur Bronchitis“, hat der gesagt und ihm Antibiotikum verschrieben.

### **Stimme C und E – Cansu**

Der zweite Bereitschaftsarzt hat uns erstmal angeschrien, warum wir nicht geimpft sind. „Wir würden ja gerne, aber wir sind doch noch gar nicht an der Reihe!“ Es war April, da gab es noch diese Prioritäten. Dann meinte er, dass mein Papa sich nicht so anstellen solle, seine Frau hätte auch Corona gehabt.

„Nix mit Ramadan. Essen, trinken, schlafen und dann wird das schon!“ Ich weiß nicht, woran er in unserer Wohnung erkannt hat, dass wir Muslime sind.

„Wir fasten nicht, wir sind krank!“ Der hat uns für total dumm gehalten. Dass meine Mutter die ganze Zeit versucht hat, meinem Vater Tee einzuträufeln, hat er anscheinend nicht bemerkt.

### **Stimme C – Cansu**

Mein Vater hatte mittlerweile den sechsten Tag Fieber und angefangen zu halluzinieren...

Am nächsten Morgen simst mir eine Freundin, die Medizin studiert: „Hey, Cansu, wie geht's deinem Papa?“ Ich habe geantwortet „Zwei Ärzte waren da und einmal Sanitäter, nehmen uns nicht ernst, Sauerstoff inzwischen bei 67“. Sie ruft fünf Minuten später an: „Ich habe mit meinem Vorgesetzten gesprochen vom Nordklinikum. Du rufst jetzt den Rettungswagen und sagst, dein Vater wird im Klinikum erwartet.“

### **Stimme C und E**

Die kamen dann, mit Blaulicht.

Im Nachhinein denken wir uns, wären wir bloß rausgerannt, statt uns an die blöden Quarantäneregeln zu halten.

### **Stimme C – Cansu**

Nach sieben Wochen, haben meine Schwester Almira und ich ihn das erste Mal wach erlebt. Er hatte keine Stimme, aber er hat seine Lippen bewegt: „Wo ist Mama? Und wo ist Aneeka?“

Und: „Wo ist mein Handy? Wo ist mein Portemonnaie?“ (*lacht*)  
Wir haben Aneeka angerufen, die war gerade mit unserem Schwager im Garten.  
Aneeka hat ihm auf dem Handy gezeigt, was sie alles gepflanzt hat.

**Stimme E – Aneeka**

Er hat die Wiese gesehen. Und die Blumen, die da blühen. Und die Tomaten, die wir eingepflanzt haben. Aber die sind nichts geworden. Das können wir einfach nicht so gut ohne unseren Papa.

**MUSIK** (son 16 pleurs mere cine) *weiter - frei*

**Stimme C – Cansu**

Da war ein ganz netter Pfleger. Er hat uns gefragt, ob wir dabei sein möchten, wenn die Beatmungsmaschine ausgeschaltet wird. „Ja, wir möchten ihn nicht alleine lassen.“

Almira hat das Herzstück des Korans vorgelesen. Das ist ein sehr schöner Weg zu sterben. Man kann es als Segen und Geschenk betrachten, wenn man das beim Sterben hören darf.

**Stimme E – Aneeka**

Wir hatten alle einzeln Zeit, uns zu verabschieden. Ich habe mich bedankt für die schöne Kindheit.

Beim Sitzkreis hat meine Lehrerin aus der Zweiten gesagt, ich soll es den andern Kindern sagen.

Damit auf dem Pausenhof nicht getuschelt wird.

**MUSIK** (son 16 pleures mere) *frei*

**Stimme B + D – Pfleger**

Eine Kollegin in der Ausbildung hatte noch nicht so viel Erfahrung und deshalb musste ich ihr spontan beim Intubieren ihres Patienten helfen. Daraus entwickelte sich eine Notfallsituation, wir mussten ihn in die Bauchlage bringen und so weiter. Parallel war der Seelsorger mit den Angehörigen im Zimmer nebenan bei meiner Patientin, um sich zu verabschieden. Der Arzt streckt den Kopf zu uns ins Zimmer rein und fragt, waren die Angehörigen drüben schon da, ich sage ja, und er geht rüber und dreht die Beatmung zurück, sagt noch, ich soll auf die Alarmgrenzen achten und geht in den Feierabend.

Ich war ja aber noch mit dem kritischen Patienten beschäftigt, bin nur kurz rüber und habe die Medikamentenpumpe ausgeschaltet. Und in diesem Moment wurde mir bewusst, was ich da eigentlich gerade tue. Ich nehme mir nicht mal fünf Minuten Zeit, die Hand der Sterbenden zu halten. Ich habe diesen Menschen nur noch als Objekt wahrgenommen, das versorgt werden muss. Und hinter der spanischen Wand war auch noch ein wacher Patient, der dieses Sterben mitverfolgt hat, der hätte mich ja auch gebraucht. Das war für mich die Schlüsselsituation, in der ich entschieden habe:

**Stimmen A + B + C + D**

Es geht nicht mehr anders.



Ich muss kündigen.

**MUSIK** (son 48 nappe fin) ab ca. Mitte, frei, dann unter nächstem Textblock weiter

**Stimme A + B + C + D – Pflegerin 2**

Viele fühlen sich verpflichtet und sagen:

**Stimmen A + B + C + D**

Corona mache ich noch mit.

**Stimme A + B + C + D – Pflegerin 2 / Pfleger**

Wenn sich Kollegen offiziell krankmelden, weiß man ja nicht, was los ist. Bei einem privaten Treffen erzählen sie dann schon mal Dinge wie: Ich habe angefangen zu heulen als ich im Bett lag und dran dachte, dass ich heute wieder auf Arbeit muss.

Mütend, beschreibt es eigentlich ganz gut. Total **müde**, und dann noch **wütend**. Darüber, dass Leute kurz vor der Beatmung stehen und sagen: Nö, Corona gib't's nicht. Und wir uns noch von den Angehörigen anhören müssen, dass wir ihre Leute umgebracht hätten.

**Stimme C – Ärztin**

Manchmal denke ich, oh Gott, das war's jetzt, die Menschheit wird nicht mehr zu retten sein.

**Alle Stimmen**

Das denke ich wirklich manchmal.

**Stimme B + D – Seelsorger**

Manchmal ist eine halbe Großfamilie infiziert und dann darf niemand zu Besuch kommen. Ich erinnere mich an eine Videokonferenz, in der sich fünf Männer, natürlich ohne Maske, vor eine Kamera quetschen: „Herr Anders, weißt du, wir sind gerade in der Nähe, wir fahren um das Nordklinikum, können wir rein?“ Ich muss natürlich NEIN sagen. „Er muss überleben! Wenn Sie Organe brauchen, das ist kein Problem, wir sind eine große Familie.“

Dem Vater ging es zu diesem Zeitpunkt schon sehr schlecht. „Wir kommen morgen, wir machen einen Schnelltest.“ „Nein, einen PCR-Test“. Am nächsten Tag haben Sie angerufen, „Herr Anders, wir haben noch kein Ergebnis, ein Schnelltest ist auch sehr gut.“ „Nein, ein PCR-Test.“ „Okay, wir kommen jetzt mit dem Auto, wir haben Geschenke für euch.“

Ich bin vor die Klinik, es kam ein schwarzer BMW vorgefahren, Kofferraumklappe ging auf, der Sohn stieg aus. Ich muss zugeben, in dem Moment haben mir die Knie gezittert, weil mir durch den Kopf schoss, die stecken mich in den Kofferraum, rufen den Oberarzt an und sagen, wir haben Ihren Seelsorger, retten Sie unseren Vater und lassen Sie uns zu ihm. Wir haben einen Schnelltest.

Ich habe mich also zögerlich dem Auto genähert und gesehen: Der ganze Kofferraum voll mit Geschenktüten. Ich wurde vollgeladen wie ein Packesel. Dann holte der Sohn als letztes eine Schüssel mit Hühnersuppe aus dem Kofferraum. Bitte,

bitte, der Vater muss die Hühnersuppe essen. Ich habe an meinen eigenen Sohn gedacht, wenn der krank ist, braucht der auch Hühnersuppe.  
„Wir stehen vor den Klinikatoren, beten für euch und für alle Kranken und Sie geben ihm die Hühnersuppe.“ Das haben die tatsächlich gemacht.  
„Herr Anders,“ hat der Neffe zum Abschied gesagt: „Wir sind jetzt alle bekehrt. Wir glauben, dass es Covid gibt.“ „Ja, und Herr Anders, wenn du ein Auto brauchst, gib‘ Bescheid.“

## **MUSIK** son 10 Intro

### **Stimme D – Marco**

Als die Anni das erste Mal Fieber bekam, dachte ich, ich dreh‘ durch. Es war eine ganz gewöhnliche Erkältung, aber ich dachte, ich dreh‘ durch.  
Auf dem Bauhof, ich arbeite ja als Hausmeister, wussten zwar alle, dass es Corona gibt, es hatte auch jeder Mitgefühl, aber die hockten nach Feierabend zusammen in einem Raum mit 50 Quadratmetern. Da musste ich sagen: „Ich gehe da nicht mit rein.“ Steht man natürlich ein bisschen außen.  
Mit der Anni würde ich gerne mal irgendwohin mit dem Zug fahren, aber ich trau‘ mich einfach nicht. Mit ihren 18 Monaten kann sie ja noch keine Maske aufsetzen. Eine Bekannte, etwa 25, meinte, für sie gibt es kein Corona mehr. Da habe ich mich umgedreht, bin gegangen und habe gedacht: So ein... Das mit dem großen A... eben.

### **Stimme A (alles) Stimmen B, C, D (nur kursiv) – Roswitha**

Wenn man erzählt, dass man Corona hat, fragen alle: „*Oh Gott, wisst ihr, wo Ihr Euch angesteckt habt?*“  
Wir haben immer gesagt: „Nein.“ Dann kam: „Habt ihr immer Masken getragen, habt ihr FFP 2-Masken getragen? Habt ihr eure Hände immer gewaschen?“ „Ja, das haben wir.“ „Aber hat er mal geraucht?“ „Nein, er hat nicht geraucht.“ „Da wart ihr doch bei Leuten, seid ihr vielleicht essen gewesen oder wart ihr im Kino?“  
Manche wollten unbedingt, dass wir was falsch gemacht haben.

## **Musik** (son 15 artiste bafou) *frei*

### **Stimme A – Roswitha**

Zwei Wochen nach dem Tod meines Mannes war ich das erste Mal alleine im Supermarkt, das Wetter war grau... Ich stand völlig bedröppelt an dieser Kasse und dort gibt es ja diese kleinen Fläschchen. Ich könnte mir ja einen Schokoladenpudding machen mit Eierlikör drüber, denke ich mir. Ich lege dieses Fläschchen aufs Band und hinter mir sagt eine fränkische, rauchige Stimme: „Nehmst a weng ein Witwentröster mit?“  
Ich dreh‘ mich um und da steht ein Mann, der kannte dieses Regal gut.

### **Stimmen A + B + C + D (Collage)**

Wit-wen-trös-ter. Witwentröster.

### **Stimme A – Roswitha**

Im Auto musste ich so lachen! Richtig lange lachen. Mein Mann hätte das auch irre komisch gefunden.

Ich bin dankbar für diese fast 36 Jahre sehr, sehr schöne Partnerschaft, für diese große Liebe einfach.

**Musik** (son 20 retour Wilno) *weiter, frei*

**Stimme D**

Die Kleine ist der Sonnenschein. Die lacht und hat ihren Kopf. Die Tevy war auch so. Die hatte so eine freundliche Art. Wenn sie irgendwo hingekommen ist... haben die Menschen sie ins Herz geschlossen.

Ich hoffe, dass die Anni viel von ihrer Mutter mitkriegt hat. Sie ist jetzt 21 Monate und: Es schaut eigentlich gut aus (lacht).

Sie hat die Oma und den Opa und natürlich mich. Nur die Mutter fehlt und mir fehlt die Frau.

Das Bild, das am Sarg gestanden ist, steht am Fensterbrett. Da sagen wir immer in der Früh: „Guten Morgen!“ und jeden Abend: „Gute Nacht!“ Dann gibt sie der Mama auch mal ein Bussi.

Von Anfang an habe ich die Anni mit auf den Friedhof genommen. Wenn ich am Tor bin und sage „Lauf zur Mama...“, dann läuft die alleine zum Grab. Dort steht ein Engel... dann sagt sie:

**Alle Stimmen**

Das ist die Mama.